

# Über einige Aufgaben unserer Presse



Trotz aller der Not unserer Zeit entspringenden Einschränkungen in bezug auf Umfang, technische Ausgestaltung und Verbindungen spielt die Presse der SED im neuen politischen Leben eine hervorragende Rolle.

Wir haben neben dem Zentralorgan ein Dutzend Tageszeitungen mit vielen Kopfblättern\*) und eine ganze Anzahl von Zeitschriften. Jede dieser Zeitungen und Zeitschriften soll in ihrem Verbreitungsgebiet im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben führend sein, indem sie die führende Rolle der SED auf allen Arbeitsgebieten des demokratischen Neuaufbaues Deutschlands zum Ausdruck bringt. Das erfordert, daß unsere Zeitungen den Lesermassen geduldig und lebendig erklären, welche Fortschritte in der demokratischen Neugestaltung unseres Volkslebens bereits erreicht sind, was geplant wird — auf welche wichtigsten Aufgaben die Partei jeweils alle Kräfte konzentrieren muß — und welche gewaltige Arbeit die SED im Prozeß der demokratischen Erneuerung unseres Volkes leistet. Unsere Presse muß Propagandistin, Organisatorin und Führerin bei der Lösung der vielengroßen und kleinen Fragen sein, die im täglichen Leben vor der Partei stehen. Dazu ist die Erfüllung einiger grundlegender Aufgaben erforderlich.

## Die lebendige Verbindung unserer Presse mit den Massen

Die Redaktionen müssen täglich Berichte erhalten über alles Wichtige, was im Leben vor sich geht und was unsere Partei tut. Dazu ist nötig, daß jede Zeitung hunderte Mitarbeiter, werktätige Korrespondenten in allen Städten, Dörfern, Massenorganisationen, Betrieben, Ämtern usw. hat. Zehn und mehr Berichte können oft zu einem verarbeitet werden und manche Information wird in Artikel und Kommentaren Verwendung finden. Die Korrespondenten aber sind eines der lebendigen Verbindungsglieder mit den Massen, und all unsere Redaktionen sollen ernstlich überprüfen, wie groß und qualifiziert ihr Kreis von derartigen Mitarbeitern ist.

Ein Gradmesser, wie das Blatt Kontakt mit den Massen hat, sind die Zuschriften aus den Leserkreisen an die Redaktionen. Beispielgebend dafür ist der „Freie Bauer“, der nicht weniger als 18000 Zuschriften in einem Monat erhielt. Die Redaktionen haben auch dafür zu sorgen, daß keine Zuschrift, die beantwortet werden kann, unbeantwortet bleibt.

Von sehr großer Bedeutung ist die Teilnahme der Redakteure am politischen Leben, an Versammlungen und Konferenzen, als Referenten, Delegierte usw., und zwar nicht nur als Berichterstatter. Die Redaktionen müssen gründlich über die Politik der Partei unterrichtet sein und das Ohr an die Massen legen. Nur so können sie ein gutes Blatt machen.

\*) Unter Kopfblättern sind Zeitungen zu verstehen, die allgemein den gleichen Inhalt haben, wie irgendeine Haupt-Tageszeitung. Wenn eine solche Tageszeitung nun auch in vom Druckort weiter entfernten Gebieten verbreitet wird, erhält sie häufig einen anderen, auf das entfernte Verbreitungsgebiet zugeschnittenen Kopftitel und gilt als „Kopfblatt“. Am Inhalt ändert sich jeweils höchstens der Lokal- und Anzeigenteil der Tageszeitung. Red.

## Das Eingehen unserer Presse auf die Fragen der Massen

Es ist Sache unserer Presse auf die ernststen Sorgen und Probleme einzugehen, die die Massen bewegen. Oft weichen die Genossen einer Frage aus oder gehen an „unangenehmen“ Fragen vorbei. Mögen sie die Redaktionen öfter selbst kontrollieren, indem sie an bestimmten Tagen im Orte und in den Betrieben untersuchen oder feststellen lassen, wovon die Leute sprechen, und wenn sie dann dies mit dem vergleichen, was in der gleichen Zeit die Presse schrieb, so werden sie feststellen, was unsere Zeitungen fehlt. Es handelt sich nicht darum, über Klatsch zu schreiben oder rückständigen Stimmungen Konzessionen zu machen, sondern um etwas ganz anderes: Wenn wir nämlich an den Massen vorbeireden und den „unangenehmen Fragen“ ausweichen, bildet sich sozusagen ein „Schwarzer Markt“ der öffentlichen Meinung. Jeder verbissene Faschist und Reaktionsär findet einen guten Boden für seine zersetzenden Parolen, wenn der einfache Mensch keine Antwort findet auf Fragen, die ihn beschäftigen. Auf all ihre Sorgen und Fragen müssen wir den Massen klare Antwort geben, wie die Dinge wirklich liegen. Ein Beispiel! Vor einigen Wochen sprachen große Massen der Berliner nur vom Gemüse, da zwar die Gemüsezeit angebrochen, aber in Berlin fast kein Gemüse zu haben war. So lange unsere Presse zu dieser Frage schwieg, wurden die tollsten Gerüchte und Beschuldigungen gegen die Landräte, gegen die Provinzialverwaltung Brandenburg, gegen den Berliner Magistrat usw. verbreitet. Die „öffentliche Meinung“ in dieser Frage glich einer Kloake. Erst als unsere Presse diese Frage aufgriff, änderte sich die öffentliche Meinung in dem Sinne, wie unsere Presse aufklärend wirkte. Solche Beispiele vom richtigen Eingreifen unserer Presse gibt es überall.

## Eine richtige und umfassende Argumentation unserer Presse ist nötig

Es kommt auch darauf an, daß unsere Presse versteht, die aktuellen Tagesfragen mit den entscheidenden Fragen der SED-Politik zu verbinden. Das geschieht noch sehr mangelhaft. Wichtige Beschlüsse des Partei Vorstandes und grundsätzliche Reden führender Genossen werden wohl abgedruckt — die vielen guten und überzeugenden Argumente aus diesen Dokumenten und Kundgebungen werden aber von unserer Presse wenig popularisiert und wenig in Verbindung mit der Tagespolitik gebracht. Dabei ist eine richtige und umfassende Argumentation nötig, um den Massen unsere Politik des demokratischen Aufbaues zu erklären. Früher hätte es zum Beispiel genügt, als Beweis für unsere Aufbauarbeit die Ziffern über die Steigerung der Kohlenproduktion in unserer Zone anzuführen. Heute genügt das nicht, weil bei der Skepsis der Massen und der Wühlarbeit unserer Gegner derartige Ziffern von breiten Schichten mit dem Bemerkten abgetan werden: „Was haben wir davon? Es gibt doch nicht genügend Kohle für den Haushalt“. Hier gilt es zu zeigen, daß ohne die fleißige Arbeit unserer Bergarbeiter die Bevölkerung ohne elektrisches Licht, ohne Gas, ohne Wasser, ohne Straßenbahn- und U-Bahnverkehr wäre, daß kein Schornstein unserer Fabriken rauchen und kein Eisenbahnzug durch das